

PROPHETINNEN!

Die Bibel stellt Frauen vor, die sich von Gott gebrauchen lassen und durch ihre Treue, ihre Kühnheit und ihre Klarheit herausragen.

Die Suche nach Prophetinnen im Alten Testament ergibt wenig: Es sind genau vier an der Zahl, die namentlich erwähnt werden: Mirjam¹, Debora², Hulda³ und Noadja⁴. Da stellt sich die berechnigte Frage: War das Prophetenamt hauptsächlich für Männer bestimmt? Nein, es hat wohl vielmehr mit der hebräischen Pluralbildung zu tun. Wenn in einer Gruppe ein Mann anwesend war, wurde die männliche Pluralform gebildet. Wenn also in der Bibel zu lesen ist: «Viele Propheten versammelten sich», könnte dies eine Gruppe von zehn Männern sein oder von neun Frauen und einem Mann. Darum kann davon ausgegangen werden, dass es noch mehr Prophetinnen gab, als wir namentlich kennen.⁵

Im Folgenden stelle ich euch drei der vier Prophetinnen vor. Sie ermutigen uns mit ihrem Leben und ihrer Botschaft. Da Noadja bloss erwähnt und ihr Prophetendienst nicht gelobt wird, lasse ich sie grosszügig weg.

Mirjam – die Wankelmütige

Mirjam spielt bereits in ihrer Kindheit eine wichtige Rolle in Gottes Heilsplan. Durch ihren Mut rettet sie ihrem Bruder Mose das Leben.⁶ In Micha 6,4 wird sie neben Mose und Aaron als Führerin des Volkes bezeichnet. Als das Volk Israel auf wundersame Art und Weise durch das Schilfmeer zieht, tritt sie als Prophetin auf und dichtet ein Lied.

Dass Mirjam explizit als Prophetin bezeichnet wird⁷, lässt erahnen, dass sie nicht nur dieses eine Mal prophetisch gesprochen hat. In ihrem Lied⁸ analysiert und interpretiert

*Mirjam – die Wankelmütige
doch von Gott berufen und geliebt.*

sie das gerade Erlebte von Gott her und handelt so prophetisch. Die Rettungstat fasst sie zusammen und fordert alle dazu auf, in ihr Lied einzustimmen.⁹ Die Aufforderung zum Singen ist im maskulinen Plural geschrieben: Auch die Männer werden zum Mitsingen ermutigt. Mirjam wirkt hier als Prophetin, Ermutigerin, Aufruferin zum Glauben und Verkündigerin von Gottes Rettungstat!

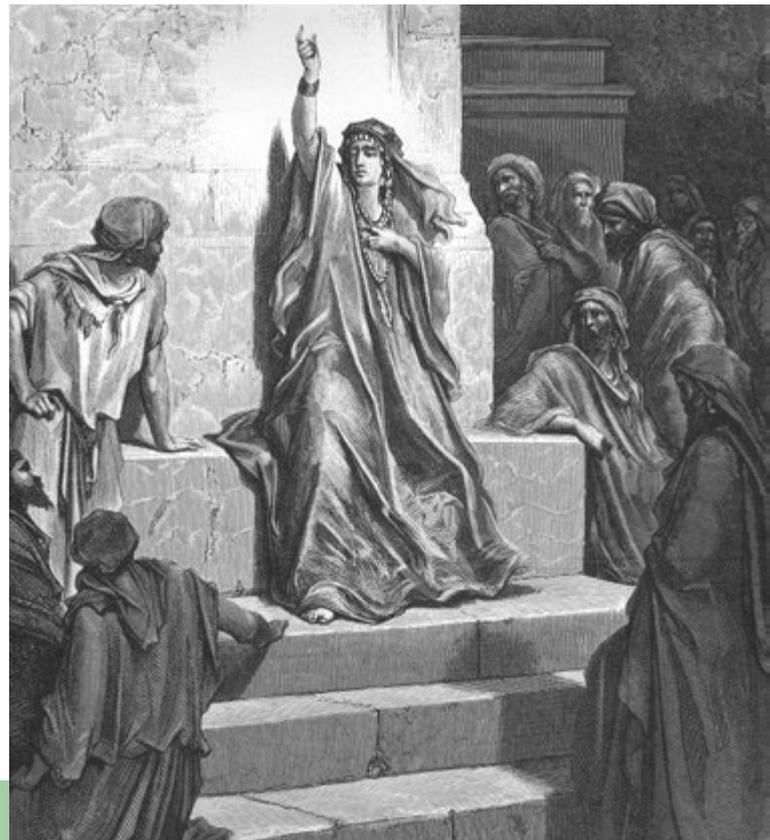
Aber dann fällt Mirjam in eine ach so menschliche Falle: Neid, Eifersucht und das Bestreben, wichtig sein zu wollen. In

4. Mose 12 ereifern sich Mirjam und Aaron gegen ihren Bruder. Der äussere Aufhänger ist die Heirat von Mose mit einer nicht-israelitischen Frau. Es wird viel darüber diskutiert, wer mit dieser Frau gemeint ist.¹⁰

Es geht aber um viel mehr. Aaron und Mirjam haben Mühe mit der einzigartigen Stellung von Mose. Gott stellt die Ehre von Mose wieder her, indem er Mirjam mit Aussatz bestraft. Warum wird nur Mirjam bestraft? Da sie vor Aaron genannt wird, kann davon ausgegangen werden, dass sie ihn zum Protest angestiftet hat.¹¹ Gott lässt sich von Mose erbitten und heilt Mirjam nach einer Woche.

Wie kann aus einer Prophetin eine Intrigantin werden? Zwei Punkte sind mir wichtig geworden:

1. «Wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle.»¹² Wir sind aufgefordert wachsam zu sein, in der Beziehung mit Gott zu bleiben und nicht eigenmächtig zu handeln – besonders dann, wenn eine herausgehobene Stellung in der Gemeinschaft dies ermöglicht.
2. «Menschen scheitern primär nicht an ihren Kompetenzen, sondern an ihrem Charakter.» Dass Eifersucht und das Bedürfnis nach Wichtigkeit sich bemerkbar machen, ist menschlich. Wenn wir uns aber davon leiten lassen, wird es gefährlich. In Römer 12,2 werden wir motiviert, unser Denken und unseren Charakter von Gott verwandeln und schleifen zu lassen – eine tägliche Herausforderung.



Kühnes Gottvertrauen: Debora im Tonstich von Gustave Doré.

Debora – die Mutige

Weil das Volk sich wieder einmal von Gott abgewandt hat, lässt er Israel in die Hände des kananitischen Königs Jabin fallen. Sein Heerführer Sisera unterdrückt das Volk seit zwanzig Jahren. In Richter 4,4 steht: «Debora, eine Prophetin, die mit Lappidot verheiratet war, war zu dieser Zeit Richterin in Israel.» Ohne weitere Erklärung wird in einem Atemzug Debora als Richterin und Prophetin vorgestellt.

Es scheint, dass zu dieser Zeit kein Amtsverbot für Frauen herrscht, obwohl sie die einzige im Buch erwähnte Richterin ist.¹³ Warum? Zwei Ausleger sind der Meinung, dass es keine Männer gab, die Verantwortung übernehmen wollten. Haben Männer den Glauben einfach ihren Frauen überlassen und waren somit im entscheidenden Moment nicht bereit, Führung zu übernehmen?¹⁴ Könnte dies ein kleiner «Stupf» an die Männer der heutigen Zeit sein?

Debora – die Mutige durch ihre Abhängigkeit von Gott.

In der Not schreit das Volk zum Herrn und sucht Hilfe bei Debora. Sie lässt den Heerführer Barak rufen und gibt ihm den Auftrag, in den Krieg zu ziehen mit der Zusicherung, dass Gott ihm den Sieg über Sisera geben wird. Seine Antwort? «Wenn du mitkommst, gehe ich, aber wenn nicht, gehe ich auch nicht!» Hat er Angst oder traut er der Rede von Debora nicht? Nein, es könnte vielmehr sein, dass er sich selber misstraut. Er ist lau und es fehlt ihm die göttliche Begeisterung für diese Herausforderung.¹⁵ Darum braucht er die Leidenschaft und den Mut der Debora.

Wer war Debora? Die Geschichte und ihr Siegeslied in Richter 5 lassen Schlüsse auf ihren Charakter und ihre Gottesbeziehung zu. Nach Richter 5,7 war das Volk mutlos geworden – bis Debora aufstand. Sie war eine mutige Frau, hatte die Fähigkeit, ein ganzes Volk aus der Mutlosigkeit zu reißen, übernahm Verantwortung und stellte sich Gott ganz zur Verfügung. Debora liess sich nicht von der Angst bestimmen, weil sie Gottes Verheissung traute. Und: Debora wusste, wem die Ehre für den Sieg gebührt. Ihr Siegeslied bringt zum Ausdruck, dass Gott alleiniger Herrscher ist.

Hulda – die BeGeisterte

Wir befinden uns im Jahre 621 vor Christus. Der König Josia sitzt in Jerusalem auf dem Thron. Bei der Restaurierung des Tempels ist ein Gesetzbuch gefunden worden. Der König zerreisst seine Kleider, als er den Inhalt des Buches hört, denn der Ungehorsam seines Volkes wird ihm bewusst.

Um Weisung zu erhalten, schickt der König seine Priester – zu Hulda! «Da gingen der Priester Hilkija, Ahikam, Achbor, Schafan und Asaja in den neueren zweiten Bezirk von Jerusalem, um die Prophetin Hulda zu befragen. Hulda war die Frau von Schallum, des Sohns Tikwas und Enkel Harhas, des Aufsehers über die Kleiderkammer.»¹⁶

Hulda – die BeGeisterte und dadurch vertrauenswürdig und treu!

Warum sendet Josia seine Priester zu der für uns eher unbekannteren Hulda und nicht zu Jeremia oder Zephanja, die auch zu dieser Zeit prophezeien? Die Ausleger sind sich einig, dass Hulda wohl hohes Ansehen als Prophetin genoss.¹⁷

Hulda – beGeistert und bekannt dafür, Gottes Stimme zu hören. Sie war vertrauenswürdig für die Menschen, durch ihren Umgang mit Gottes Worten. So gibt sie den Besuchern klar und deutlich Gottes Botschaft weiter: «Ich werde über diese Stadt und ihre Einwohner all das Unheil bringen, das in dem Buch geschrieben steht, welches der König von Juda gelesen hat.»¹⁸ Josia selber soll verschont werden.

Mich beeindruckt die Klarheit von Huldas Worten. Mutig teilt sie mit, was Gott gesagt hat. Bemerkenswert: Nirgends wird erwähnt, dass Hulda bei den weitreichenden Reformen von Josia mithalf. Sie investierte ihre Energie nicht in Dinge, die keinen langfristigen Wert haben. Denn nach Josias Tod fielen die Herrscher in den alten Trott zurück.



Tabea Inäbnit
Pfarrerin EGW, Konolfingen

¹ 2. Mose 15; 4. Mose 12 ² Richter 4-5 ³ 2. Könige 22 ⁴ Nehemia 6,14 ⁵ Lena Murken, Prophetinnen im Alten Testament. Grin, 2011, Seite 6

⁶ 2. Mose 2,1-10 ⁷ 2. Mose 15,20 ⁸ 2. Mose 15,21 ⁹ Helen Schüngel-Straumann, zu Mirjam, 2015: <https://tinyurl.com/ffzs2uw> ¹⁰ Die meisten Ausleger denken, dass es sich hier um Zippora handelt, die kurze Zeit zuvor zu Mose gebracht wurde. Gerhard Maier, Das vierte Buch Mose. R. Brockhaus, 1994, Seite 172 ¹¹ Maier, Seite 178 ¹² 1. Korinther 10,12 ¹³ Martin Holland, Das Buch der Richter. R. Brockhaus, 1993, Seite 80

¹⁴ Ernst Modersohn, Die Frauen des Alten Testaments. Hänssler, 1982, Seite 157 ¹⁵ Carl Friedrich Keil und Franz Delitzsch, Biblischer Kommentar über die Prophetischen Bücher des Alten Testaments. Dörffling und Franke, 1874 ¹⁶ 2. Könige 22,14 ¹⁷ ebenda ¹⁸ 2. Könige 22,16